

# Schwarzwaldbacht

## Calwer Tagblatt

Amliche Tageszeitung der NSDAP.

Hauptredaktion: Friedrich Hans Scheele, Anzeigenleiter: Alfred Schaffhölzer. Sämtliche in Calw. Verlag: Schwarzwaldbacht G.m.b.H. Calw. Geschäftsstelle: Lederstraße 25, Fernsprecher 231, Schluß der Anzeigenannahme: 7.30 Uhr. — Rotationsdruck: A. Diefelbacher'sche Buchdruckerei, Calw. — Zurzeit gilt Preisliste 4. Fernmündliche Anzeigen ohne Gewähr. D. N. V. Nr. 3632. Bei Anzeigen-Wiederholung oder Mengenabschluß (Staffel D). Nachj. Erfüllungsort: Calw.

Bezugspreis: Ausgabe A durch Träger monatlich RM. 1.50 und 15 Pf. „Schwäbische Sonntagspost“ (einschl. 20 Pf. Trägerlohn). Ausgabe B durch Träger monatlich RM. 1.20 einschl. 20 Pf. Trägerlohn. Bei Postbezug Ausgabe B RM. 1.50 einschl. 18 Pf. Zeitungsgeld, zuzügl. 20 Pf. Befehlsgeld. Ausgabe A 15 Pf. mehr. Anzeigenpreis: Der großspaltige Millimeter 7 Pf. Zettelmillimeter 15 Pf.

Amtsblatt sämtlicher Behörden in Stadt und Kreis Calw / Heimatblatt seit dem Jahre 1826

Nr. 156

Calw, Freitag, 9. Juli 1937

112. Jahrgang

### NS.-Kampfspiele der Gruppe Südwest eröffnet

#### Feierliche Verpflichtung der SA. — Gauleiter Murr und Ludin sprachen

Eigenbericht der NS.-Presse  
gs. Stuttgart, 8. Juli.

Wieder einmal, wie vor knapp 14 Tagen beim Gantag der NSDAP, flattern über der Landeshauptstadt, über allen Straßen und von allen Häusern die Fahnen der Bewegung. Mit dem heutigen Tag haben die NS.-Kampfspiele im Bereich der SA.-Gruppe Südwest ihren Anfang genommen. In einer erhebenden Feierstunde wurden sie von Reichsstatthalter und Gauleiter Murr im Hof des Neuen Schlosses eröffnet.

Blau-schwarz steht der bestirnte Himmel der Sommernacht über den weißen Mauern des Neuen Schlosses, an dessen Innenfront die Fahnen der Bewegung leuchten. Vor dem Hauptportal des Schlosses, über der prachtvoll geschmiedeten Nebenertribüne ragen strahlend im Lichte der Scheinwerfer haushoch die gestaffelten Fahnen, in deren Mitte das Reich der SA. silbern glänzt. Der Schloßhof selbst aber ist ein einziges Meer lodender Fackeln, die von den 3600 Wettkämpfern aus allen Gliederungen der Bewegung getragen werden. Hell brennen die Flammen auf den Pylonen, als die Standarten der SA.-Gruppe Südwest durch die breite Straße unter dem Klang des Badenweiler Marsches vorgetragen werden, ein unbeschreiblich schönes Bild, das die Kraft der Idee, in der die SA. lebt und kämpft, symbolhaft erkennen läßt.

Der Standortälteste der SA. Stuttgart, Standartenführer Himpele, hat dem Gruppenführer Ludin die 3600 zur Verpflichtung angetretenen Wettkämpfer gemeldet. Da klingen aus Tausenden von Männerkehlen das Lied der SA.-Gruppe Südwest „Wenn die Fahnen und Standarten stolz wie Adler vor uns ziehn...“ während zwei Lichter plötzlich aufflammen und das große Rund fast taqhell erleuchten.

Im Namen des Oberbürgermeisters der Stadt Stuttgart begrüßt Stadtrat Kocher die angetretenen Wettkämpfer. Er gibt seiner Freude darüber Ausdruck, daß gerade in der Stadt der Auslandsdeutschen zum ersten Male die NS.-Kampfspiele der SA. zur Durchführung gelangen.

Hierauf spricht Gruppenführer Ludin zu seinen Männern. Einleitend betont er, daß es für ihn eine große Freude ist, nicht nur die Wettkämpfer aus den Gliederungen der Bewegung, sondern auch Angehörige der Wehrmacht und des Reichsarbeitsdienstes begrüßen zu können, ein Beweis für ihre Verbundenheit mit den Zielen der Bewegung. Sie bekennen sich mit der SA. zu der mehrsportlichen Erträchtigung des deutschen Volkes, die mit diesen Spielen die Grundlage erhält. Das Wesentliche der NS.-Kampfspiele ist die Kameradschaft, von der sie getragen werden. Das ist nicht Wortschwall-Kameradschaft, wie sie an Bierischen zu blühen pflegt, sondern physische, echte und wahre Kameradschaft, wie sie nur im Kampfe ersteht. Es ist off leicht, in der Not dem Kameraden beizustehen, schwer aber ist es, dem Glück des anderen neidlos gegenüberzutreten. Nicht jeder hat die Kraft und die Gabe, vorne zu sein. Es hat Jahre gegeben, wo man sich nicht nach vorne drängte, denn als erster zu marschieren war schwer und nicht ungefährlich. Gerade deshalb wuchs in jenen Zeiten diese harte Kameradschaft, die in den Tagen des Sieges erhalten und verbreitert werden muß. Gleich welchen Rock wir tragen, die Siege des einen sind die Erfolge des anderen. Und in gemeinsamer Verpflichtung stehen wir ein für ein großes, reiches, starkes und einiges Deutsches Reich. Ein Beweis dieser Kameradschaft sei der ritterliche Kampf. Die NS.-Kampfspiele sind der lebendige Ausdruck unseres unerschütterlichen Wehrwillens und unserer unerschütterlichen Kraft.

Reichsstatthalter und Gauleiter Murr bezeichnet diese NS.-Kampfspiele als einen Markstein in der nationalsozialistischen Geschichte. Als der Führer die SA. beauftragte, die NS.-Kampfspiele durchzuführen,

da empfanden wir es alle als ein großes Glück, daß die SA. gerade für diese so wichtige Aufgabe, die des Einsatzes der Besten wert ist, herangezogen wurde. Die SA. war nicht nur die Faust einer ringenden Bewegung, sie ist heute der Träger des Sieges. Für die SA. ist es eine heilige Verpflichtung, die Stählung des Körpers und die Stärkung des Geistes des deutschen Menschen durchzuführen, denn das Deutschland von heute und der Zukunft braucht ein Volk mit harten und entschlossenen Männern, nicht nur solche, die in politischem Wissen geschult sind, sondern auch Männer, die sich auf ihre Körperkräfte verlassen können. Geht hinein in die Spiele als Nationalsozialisten! Was Ihr tut, erhält nur seinen Sinn dadurch, daß Ihr es in selbstverständlichen, uneigennützigem Dienst erfüllt. In diesem Sinne eröffne ich die NS.-Kampfspiele der SA.-Gruppe Südwest.

Dann herrscht ein tiefes Schweigen über dem lichtstrahlenden Schloßhof. Nur leise knistern

die Fackeln. Plötzlich klingt hell und klar in die Sternennacht die Stimme des Sprechers: „Wenn uns im Kampf der Führer aufgerufen... und „Hier stehen wir — SA.“, die Verpflichtung der Wettkämpfer. Zum Schluß sprechen die 3600 Wettkämpfer den Eid, während die Tausende von Zuschauern, die weit hinein in den Schloßhof den Worten der Redner gelauscht haben, zum stummen Gruß die Hand erheben:

„Kämpfen als getreue Riege,  
Als deutsche Männer brüderlich und gleich!  
Und unser Sieg: Verheißung neuer Siege!  
Und unser Lohn, der Dienst dem ewigen Reich!“

Ein tausendjähriges Sieg Heil auf den Obersten Führer der SA. klang auf, das Deutschland- und Horst-Wessel-Lied steigt zum nachdunklen Himmel und die Standarten marschieren wieder zurück unter den Klängen des Badenweiler Marsches. Eine der gewaltigsten und packendsten Feierstunden, die wir je in Stuttgart erlebt haben, ist vorüber.



Im fackelerleuchteten Hof des Neuen Schlosses in Stuttgart waren 3600 Wettkämpfer für die NS.-Kampfspiele der SA.-Gruppe Südwest zur Verpflichtung angetreten (Bild Eisenstein)

### Erster Konflikt in Nordchina

#### Blutiges Gefecht im Anschluß an eine japanische Truppenübung

× Tokio, 8. Juli.

Die japanische Telegraphenagentur „Domei“ meldet einen ersten Zusammenstoß zwischen japanischen und chinesischen Truppen, der sich in der Nacht zum Donnerstag in den nördlichen Vororten Peking ereignete. Danach stießen Teile der japanischen Garnison bei einer Nachübung in Lugouchiau mit chinesischen Truppen der 29. Armee Sunghuei zusammen. Das in Lugouchiau stationierte 209. Regiment der 29. Armee eröffnete unermittelt Feuer auf die japanischen Truppen. Sofort herbeieilende Verstärkungen, bestehend aus Teilen der nordchinesischen Garnisonen, wurden erneut von den chinesischen Abteilungen beschossen. In den Morgenstunden des Donnerstag nahm das Gefecht derartigen Umfang an, daß in den Stadtbezirken Peking lebhaftes Maschinengewehrfeuer zu hören war. Die Gefechtsberichterstattungen beinhalten auch Angaben über Verluste der dort stationierten japanischen und chinesischen Truppenteile aus. In Lugouchiau wurden bereits Feldgeschütze eingesetzt. Angaben über Verluste liegen bisher noch nicht vor.

Die Agentur Domei bezeichnet die Zusammenstöße als die weitaustragensten der letzten Zeit. In politischen Kreisen wird die Lage mit Rücksicht auf die zunehmende anti-

japanische Stimmung in Nordchina und die kürzlichen Maßnahmen der Kantingregierung, die selbständige Verwaltung Peipings in stärkere Abhängigkeit von der Zentralregierung zu bringen, äußerst ernst beurteilt.

#### Zweifündiger Waffenstillstand

Nach chinesischer Darstellung haben die japanischen Truppen am Mittwochabend auf chinesische Posten das Feuer eröffnet, das von chinesischer Seite erwidert wurde. General Tschang-tschang, der Kommandeur der in die Vorgänge verwickelten Division, wurde angewiesen, alles zu tun, um die Zwischenfälle nach Möglichkeit zu begrenzen.

Am 10. Juli morgens ist ein zweifündiger Waffenstillstand erklärt worden. Die Japaner haben Binwangmiao und Lugouchiau besetzt und die dort liegenden chinesischen Truppen entwaffnet. Die Ortschaft Wangping ist von japanischen Truppen besetzt worden. Dabei sind mehr als 20 chinesische Soldaten gefallen und mindestens 10 Zivilisten getötet und verwundet worden. Die chinesischen Truppen haben sich schließlich unter schweren Verlusten über den Yuntingfluß zurückgezogen.

#### Noch immer Kämpfe

× Schanghai, 8. Juli.

Die Lage in Nordchina hat sich allem Anscheine nach wesentlich verschärft. Am

### Zions Schatten über Palästina

Eigenbericht der NS Presse  
in. Rom, 9. Juli.

Je mehr sich der Kampf des Arabertums in Palästina gegen den englischen Teilungsplan und gegen die Errichtung eines „jüdischen Nationalheims“ verschärft, um so aufmerksamer wird von Seiten Italiens jede Entwicklungsfrage verfolgt. Trotz aller Schärfe gegen das Arabertum, gegen alle Pläne, die England mobil macht, um Palästina aufzuteilen und auf arabischem Nationalboden einen jüdischen Staat mit Selbstverwaltung zu errichten, hält sich diese Gegnerschaft in absolut sachlichem Rahmen. Zweifellos erhält sie durch London eine um so größere Durchschlagskraft. Allerdings lassen die Führer der arabischen Nationalbewegung keinerlei Zweifel darin, daß es für sie in dieser Lebensfrage keine Kompromisse gibt. In der italienischen Presse wird in diesem Zusammenhang vor allem die Erklärung herangezogen, die der Generalsekretär des arabischen Nationalkomitees Fuad Saaba dieser Tage gegeben hat. Dieser einflussreiche Wortführer des Arabertums in Palästina stellte, wie er sagte, „ohne falsche Leidenschaft“, nochmals fest, daß Palästina das vollkommenste wirtschaftliche und strategische Zentrum des Arabertums ist, und kein Araber es je billigen würde, daß Palästina und seine Küsten von einer fremden Masse annektiert werde. Wir machen London darauf aufmerksam — so erklärte Bey Abduladi — ein Führer der arabischen Bewegung — daß es im Interesse Großbritanniens liegt, die arabische Frage mit größtem Ernst und ohne machtpolitische Komplexe zu behandeln. Diese entschlossene Haltung des Arabertums in Palästina erhält noch eine besondere Bedeutung dadurch, daß sich die selbständigen arabischen Staaten im Vorder-Orient immer entschiedener hinter das arabische Volkstum in Palästina stellen. Die Araberfront wird also immer geschlossenere und breitere.

#### Offene Drohungen Judas gegen England

In schroffem Gegensatz zu dieser sachlichen Opposition des Arabertums steht die jüdische Propaganda. Nachdem es die jüdischen Elemente in Palästina bisher dabei bewenden ließen in zügelloser Weise gegen die Araber zu Felde zu ziehen, geht jetzt der Zionismus zu offenen Drohungen gegen England über. Man befürchtet offenbar in jüdischen Kreisen, daß die schlagkräftigen Argumente der arabischen Opposition in London nicht unbeachtet bleiben werden. Bezeichnend hierfür ist der von der jüdischen Zeitung „Chawden“ veröffentlichte schwülstige und anmaßende „Aufruf“, in dem es u. a. heißt: „Wir Juden halten die Augen offen und verstehen alles. Man soll nicht

Peiping sind noch immer Kämpfe zwischen japanischen Truppen der Nordchina-Garnison und der 29. chinesischen Armee, die vom Vorstehenden des Hopen-Tschaharates geführt wird, im Gange. Die Verluste der Chinesen werden mit 200 Mann angegeben. Mehrmals begommene Waffenstillstandsverhandlungen sind erfolglos geblieben, so daß die Kämpfe immer wieder aufflackeren.

Der Konflikt begann damit, daß Japan auf Grund des Vertrages von 1900 eine Truppenübung bei Peking durchführte, die der Hopen-Tschahararats verbod und zu verhindern versuchte. Die Frage, von welcher Seite zuerst geschossen wurde, ist nicht geklärt. Hatte man ursprünglich angenommen, daß es sich um ein Mißverständnis ohne ernste Absichten handle, so wird die Lage jetzt auch in Tokio als sehr ernst betrachtet. Das beweisen die sofort herangeführten japanischen Verstärkungen — 1000 Mann mit 16 Tanks und 20 Geschützen.

In Kuling beschloß eine chinesische Regierungskonferenz, die Zwischenfälle mit Japan friedlich zu regeln. An den Kommandeur der 29. Armee erging Mitteilung, den Streitfall zu lokalisieren. An die japanischen Militärbehörden wurde das Ersuchen gerichtet, die militärischen Operationen in Nordchina einzustellen.

äufer

m ein

bschaft  
n statt.

rannte  
enden

Calw

erung am  
uskunft u.  
auf Fahr-  
arrenhaus  
eldschluß  
6 Uhr.

präle

ug sein,  
in Haus-  
wechsel  
el haben

eren

kel

og  
ung

ntig ab:  
il. Woll-  
Patent-  
N.N. das

ermeister  
ettrösten)  
n. Denken

bitte mich  
passendes  
g leichter.  
D. D.

recht

er Heimat  
die täg-  
lassen Sie  
Das kostet  
aufwendig

s 1 Uhr

erbüßet,  
1. Hüb-  
sasherb,  
bfauger,  
wie eine

Calw.

LANDKREIS  
CALW

Kreisarchiv Calw

Landkreis  
Calw

denken, daß wir uns an die Politik des englischen Kolonialministeriums gebunden fühlen. Das Judentum ist bereit, den letzten Tropfen Blut zu vergießen (jüdisches Blut?) in einem Verteidigungsakt, der seine letzte Hoffnung bedeutet. London wird sich dessen bewußt sein müssen, daß es nicht nur die Erbitterung der 400 000 in Palästina, sondern auch den Haß der 16 Millionen Juden in allen Ländern der Welt (1) auf sich laden wird, wenn es vorhaben sollte, seine Teilungspläne in Palästina den Forderungen des Arabertums anzupassen. Dieser Aufruf hat vom ersten bis zum letzten Wort den Stempel jüdischer Charakter. Er ist nichts anderes als eine offene Drohung an London, das Weltjudentum mobilisieren zu wollen, wenn sich die englische Kolonialpolitik dazu entschließen sollte, die Rechte des Arabertums zu beachten.

### Militärische Maßnahmen Englands

Was die Entwicklung in Palästina selbst betrifft — so ist England zurzeit dabei, im Hinblick auf die täglich wachsende Konflikt-

stimmung zwischen Arabern und Judentum seine militärische Stellung auszubauen. Mit größter Eile werden in den wichtigsten Gebieten des Landes neue Straßen gebaut, militärische Stützpunkte errichtet und die Truppenbestände verstärkt. Überall werden Vorbereitungen getroffen, um dem Militär Mobilisierungen zur raschen Bewegung zu verschaffen. In den letzten beiden Monaten ist der Effektivebestand der britischen Truppen in Palästina auf über 10 000 Mann erhöht worden. Da jedoch täglich neue Abteilungen der britischen Kolonialarmee in Palästina eintreffen, hat sich diese Zahl inzwischen noch wesentlich erhöht.

### Wie entscheidet Genf?

Nach der Annahme des Teilungsplanes durch das britische Kabinett wird Kolonialminister D r o s s e n wahrscheinlich am 30. Juli der Mandatskommission des Völkerbundes diese „Madifalllösung“ unterbreiten. Die endgültige Entscheidung dürfte dann voraussichtlich im September auf der Vollziehung der Genfer Liga auf Grund des Berichtes der genannten Kommission fallen.

## Befremdendes Urteil

Blutjunge Angehörige der deutschen Volksgruppe in Polen zu harten Gefängnisstrafen verurteilt

× Warschau, 8. Juli.

Das Bezirksgericht in Konig hat am Mittwochabend nach zweitägiger Verhandlung einen Prozeß mit der Verurteilung von 22 polnischen Staatsangehörigen deutscher Nationalität abgeschlossen, die beschuldigt werden, auf dem Gut Klejau im Kreise Tuchel ein Lager nach dem Muster der reichsdeutschen Arbeitsdienstlager organisiert bzw. daran teilgenommen zu haben, wobei sie angeblich seinen Zweck und sein Bestehen vor den Aufsichtsbehörden geheimgehalten haben. Dort hätten sie eine Schulungsarbeit in einem für den polnischen Staat feindlichen Sinne betrieben.

Obwohl die Verhandlung keinen Beweis für diese Anschuldigungen brachte, erkannte der Richter die Angeklagten für schuldig. Es wurden wegen Geheimbündelei verurteilt: Geborg Klimek, der das Lager geleitet haben soll, zu 2 Jahren Gefängnis, Anim Droß, Mitglied des Hauptvorstandes der Deutschen Ver-

einigung, der an der Organisation des Lagers beteiligt gewesen sein soll, zu 20 Monaten Gefängnis, Wifolotte Freimann, Gero von Gersdorff und Günther Krüger, die an der Organisation des Lagers teilgenommen haben sollen, zu je 15 Monaten Gefängnis, die Besitzerinnen des Restgutes Kenkau, auf dem der größere Teil der Angeklagten zu Gartenarbeiten verpflichtet war, Auguste und Margarethe Wehr, beide an der Grenze des Greifenalters, zu je 10 Monaten Gefängnis, Gerhard Schulz, Willi Mittelstedt, Walter Anklam und Ulrich Altschöller zu je 8 Monaten Gefängnis wegen Teilnahme an dem Lager, Heinz Bannach, Hans Rosenbergl, Paul Falkenberg, Bruno Hundt, Walter Ebersmeyer, die Teilnehmer für das Lager erworben haben sollen, zu je 6 Monaten Arrest, Gerhard Marks, Fritz Grzybinski, Alfred Fechner und Otto Bau zu je 5 Monaten Arrest, die 17jährigen Hellmuth Adam und Fritz Brunl zum Aufenthalt in einer Besserungsanstalt mit dreijähriger Bewährungsfrist.

Die Verteidigung hat gegen das Urteil Berufung eingelegt.

## Beweise für offene Einmischung

Freiwilligenwerbung für Rot-Spanien in Frankreich

Eigenbericht der NS-Press

gl. Paris, 8. Juli.

Der Leiter des französischen Gewerkschaftsverbandes Jouhaux befaßt sich im „Peuple“ rückblickend mit der Tagung der Gewerkschaftsinternationale in Warschau, wobei eigentlich nur die Bemerkung wichtig ist, daß die Einigung der II. und III. Internationale eine „segnensreiche Wirklichkeit“ wird, woraus sich für Jouhaux folgende Schlußfolgerungen ergeben: „Künftig gibt es in der international organisierten Arbeiterklasse keinen Raum mehr für Neutralität. Die Nichteinmischungspolitik hat dem internationalen Recht der legalen republikanischen „Volksfront“-Regierung Spaniens auf freien Handel zu weichen!“ Im Namen der marxistischen Gewerkschaftsinternationale fordert dann Jouhaux offen die Einmischung in Spanien. Diese

Haltung ist ein Ergebnis des Besuches des Generalsekretärs der Komintern, Dimitroff, in Paris im vorigen Monat, der hier — nach der Wochenzeitschrift „Candide“ neue Maßnahmen zur Unterstützung der spanischen Bolschewisten bereit. Die französische kommunistische Partei hat sich verpflichtet, bis spätestens 15. Juli 5000 Freiwillige aus Frankreich nach Spanien zu schicken, während Moskau die Entsendung von 200 Offizieren, darunter 60 Fliegern und 35 Marineoffiziere, zusagte.

Wie weitgehend die Verletzungen des Nichteinmischungsabkommens durch französische Behörden sind, beweist nachstehende Aufstellung: Am 29. Mai 1937 reisten 26 Freiwillige von Toulouse nach Spanien, am 30. 27, am 31. 34, am 1. Juni 18, am 2. Juni 21, am 3. Juni 37 und am 4. Juni 44. Außerdem fuhrten als angebliche „Spa-

## Barrikaden gegen die „Volksfront“

Französische Eisenbahnarbeiter lehnen Regierungsvorschläge ab

× Paris, 8. Juli.

Über 3000 Angehörige der Reimsr Nahungsmittelindustrie befinden sich seit Mittwoch im Streik. Am frühen Morgen kam es bereits am Eingangstor eines Werkes zu Zwischenfällen, bei denen Polizei und Mobilmacht mit dem Gummiknüppel Ordnung schaffen mußten. Durch Barrikaden vor den Eingangstoren des Werkes versuchten die Streikenden, die Arbeitswilligen am Betreten der Fabrik zu hindern. Es kam hierbei zu einer heftigen Schlägerei zwischen beiden Parteien.

Auch der Verband der französischen Eisenbahnarbeiter ist mit den Vorschlägen der Regierung nicht einverstanden. Der Verband gab am Mittwoch bekannt, daß er die Vorschläge der Regierung, die Eisenbahntransportpreise für Frachtlüter und Personen zu erhöhen, ablehne. Eine Steigerung der Eisenbahntarife würde unmittelbar eine Erhöhung der Lebenshaltungskosten im Lande nach sich ziehen, da die Transportpreise stets auf die allgemeinen Marktpreise Einfluß hätten. Der Vorschlag der Regierung wurde vom Vorstand des Verbandes der Eisenbahnarbeiter mit großer Mehrheit abgelehnt.

Im Hotel- und Gastwirtschaftsbereich ist trotz der Einigungsformel vom 3. Juli keine endgültige Ruhe eingeleitet. Die Arbeitnehmer verlangen die sofortige strikte Einführung der 40stündigen Arbeitswoche und die Aufteilung der Arbeitszeit auf fünf Arbeitstage; obwohl das Abkommen vom 3. Juli dafür ausdrücklich den Termin vom 1. November vorsieht. Im Ministerpräsidium ist am Mittwoch wieder eine Abordnung des Arbeitnehmerverbandes mit Vertretern der Regierung in Verbindung getreten und hat ihre Forderungen auf sofortige Einführung der 40stündigen Arbeitswoche vorgebracht.

Außerdem wurde auf Anweisung des marxistischen Gewerkschaftsverbandes auch am Mittwoch eine Reihe von großen Pariser Kaffeehäusern von ihrem Personal im Streik gelassen, u. a. das bekannte „Café de la Paix“ am Opernplatz. Man konnte jedoch feststellen, daß die marxistische Streikparole selbst in den meisten von den Gewerkschaften ausgehenden befreiten Lokalen nicht einheitlich befolgt wurde, sondern daß zum Teil die Hälfte des Personals ihrer Arbeit weiter nachgehen wollte. Man nimmt daher an, daß diese einzelnen Streiks zunächst einmal lediglich Versuchsbällons des marxistischen Gewerkschaftsverbandes darstellen, um die Streikstimmung im Hotel- und Gastwirtschaftsbereich zu prüfen.

Im übrigen hatte der Staatssekretär im Ministerpräsidium noch am Abend mit dem Arbeitsminister eine längere Aussprache über die im Hotel- und Gastwirtschaftsbereich in Gang befindliche Auslegung des Abkommens vom 3. Juli 1937.

## Chauteemps muß KonzeSSIONen machen

Eigenbericht der NS-Press

gl. Paris, 8. Juli.

Kammer und Senat Frankreichs sind nach einer Nachsitzung in die Ferien gegangen. Sie dürften kaum vor Ende Oktober oder Anfang November wieder zusammentreten. Am Donnerstag hat die Regierung das neue Steuerprogramm beschlossen, das Erhöhungen der Preise für Tabak (20 v. H.), Streichhölzer, der Zölle für Feuerzeuge, der Brennstoffpreise (10 v. H.), der Postgebühren und der Eisenbahntarife vorsieht. Ursprünglich wollte die Regierung durch die Steuermaßnahmen 8 bis 9 Milliarden Franken hereinbekommen, unter dem Druck zahlreicher Abordnungen mußte Chauteemps aber KonzeSSIONen machen und sich mit 6 bis 7 Milliarden begnügen.

nier“ und „Mobilisierte“ von Toulouse nach Spanien in der gleichen Zeit 190 Personen, von denen die wenigsten spanisch sprechen konnten. Weiter erhielten die spanischen Bolschewisten über Gersbère und Le Berthus an Kriegsmaterial zwischen dem 25. und 31. Mai: 243 Kraftwagen, 77 Lastkraftwagen, 15 Tonnen Aluminium, 24 Tonnen Metallbehälter, 10 Tonnen Stahl in Barren, 2 Ambulanzwagen, 2 Tonnen Chrom, 6 Tonnen Chloralkali und 70 Fahrzeugteile von Lastkraftwagen. Weitere Einschiffungen von Freiwilligen erfolgten in kleinen Küstenschiffen. Außerdem haben die Valencia-Bolschewisten 200 Schnellmotorboote mit Torpedoabschweifrichtung gekauft.

## Das Neueste in Kürze

Letzte Ereignisse aus aller Welt

Mit einem würdigen Festakt wurde gestern in Berlin das Richtfest des Erweiterungsbaues der Reichshauptbank gefeiert. Reichsbankpräsident Dr. Schacht hielt vor den Bankarbeitern und den Gesellschaftsmitgliedern der Reichsbank die Festrede.

Der französische Handelsminister teilte im Ministerrat mit, daß die Verhandlungen mit Deutschland zum Abschluß eines deutsch-französischen Handelsvertrages geführt hätten. In Paris trifft heute der Sondergesandte

des Papstes, Kardinal Pacelli, zu einem Staatsbesuch ein. Sein Besuch dient weniger kirchlichen als politischen Zwecken.

Im englischen Oberhaus erklärte gestern der konservative Lord Newton, wenn Frankreich nicht seit einem Jahr am spanischen Bürgerkrieg teilgenommen hätte, wäre der Krieg bereits zu Ende.

Nationale Flieger waren am Donnerstag Tausende von Flugzetteln über der Stadt Santander ab, in denen die Bolschewisten aufgefordert werden, sich zu ergeben.

Nach einer amtlichen Verlautbarung ist die Zahl der in den italienischen Flugzeugfabriken im Auftrage des italienischen Luftfahrtministeriums beschäftigten Arbeiter auf über 45 000 angeklagen.

Alle Divisionen der japanischen Armee, die westlich von Rioto stationiert sind, erhielten den Befehl, die am 10. Juli fällig werdenden Reservisten-Entlassungen bis zur Beilegung des nordchinesischen Konfliktes anzuschleichen.

## Begegnung Mussolini-Schuschnigg?

in Rom, 9. Juli.

Da der österreichische Bundeskanzler Dr. Schuschnigg gegenwärtig in Italien weilt, bestehen Gerüchte über eine bevorstehende Zusammenkunft zwischen dem österreichischen Bundeskanzler und dem italienischen Regierungschef. In politischen Kreisen wird diese Behauptung jedoch nicht bestätigt.

## Mord in der Klinik

Kriminalroman von Frank F. Braun

Gesamtverlag Union Deutsche Verlagsgesellschaft, Stgt. 19

Der Kriminalrat war auf seinem Zimmer und ließ die Verbindung sofort herstellen. Doktor Komerling kam mit einer merkwürdigen Sache.

„Vor einigen Minuten hat mich Fräulein Jessie Helger angerufen, Herr Kriminalrat“, begann er. „Sie bat, mich sprechen zu dürfen. Telephonisch lasse ich das, was sie mit mir zu bereden habe, nicht erledigen. Ich sagte zu, sie zu erwarten. Fräulein Helger will mich um sechs Uhr in der Klinik aufsuchen. Ich wollte Ihnen das mitteilen, denn ich möchte in dieser Affäre vor der Polizei keine Geheimnisse haben.“

„Daran tun Sie recht, Herr Doktor. Woher kennen Sie Fräulein Helger?“

„Doktor Dutt stellte mich gelegentlich einer zufälligen Begegnung vor. Ich habe keine zehn Worte mit ihr geredet.“

„Sie wissen nicht, weshalb Fräulein Jessie Helger Sie aufsuchen will?“

„Ich habe keine Ahnung. Sie wollte am Fernsprecher keine Andeutung machen.“

Betusch überlegte nicht lange. „Läßt es sich einrichten, daß der Inspektor und ich zuhören können?“ fragte er. „Ich weiß, das ist ungarig gegen die Dame. Aber wir sind dabei, einen Mord zu klären; man darf nicht den allgemeinen Maßstab anlegen.“

„Ich habe ja schon den Anfang gemacht, indem ich Sie anrief“, sagte der Inspektor. „Sie können im Nebenzimmer sein. Nur

möchte ich Sie bitten, während dieser Unterredung nicht zum Vorschein zu kommen. Sie begreifen, daß mir das zu unangenehm wäre.“

„Wir werden stumm und unsichtbar bleiben, solange Ihr Besuch da ist“, versprach der Kriminalrat. „Wollen Sie uns also gegen halb sechs erwarten?“

„Abgemacht, Herr Kriminalrat.“

Sie hängten beide gleichzeitig an. Betusch ließ Kilian kommen und weichte ihn ein. „Was halten Sie davon?“ meinte er.

„Vielleicht hat Doktor Komerling es nötig, sich bei uns als unverbäglich auszuweisen?“ Kilian zog die Stirn kraus. „Der frechste Fall wäre, daß die beiden sich einig sind und uns eine verabredete Komödie vorspielen.“

„Daran glaube ich nicht“, sagte Betusch. „Komerling wird nicht wissen, was Jessie Helger von ihm will. Aber er ist bereit, sie zu verraten. Vielleicht ist das ein Ablenkungsmanöver?“

„Ich halte Jessie Helger nicht für so dumm, daß sie in eine Falle gehen würde.“

„Wenn sie ganz ahnungslos ist? Aber zerbrechen wir uns nicht den Kopf.“ Betusch beendete das Raten. „Wir fahren um halb sechs; ziehen Sie praktischerweise nicht gerade knarrende Schuhe an.“ Er lächelte Kilian zu. „Es geschah etwas. Ob es Erfolg haben würde, stand noch dahin. Aber dieses Abwarten und Nichts-tun-Können war unterbrochen. Das allein schon schien ihm ein Erfolg.“

Als sie zu der verabredeten Zeit vor der Klinik anlangten, lag das Haus dunkel mit verhängten Fenstern. Aber der Pförtner kannte die beiden Beamten, oder er war von Komerling angewiesen worden. Sofort führte er die Herren zur Treppe in den ersten Stock und ließ sie rasch hinauf, ehe sie gesehen werden konnten.

„In den ersten Stock kann man unbeobachtet gelangen“, sagte Betusch leise, „man muß nur einen Augenblick abpassen, wo der Portier seineloge verläßt.“

Kilian nickte. Er wollte gerade sagen, daß diese Feststellung leider keinen Nutzen bringe, da man vom ersten Stock nicht wieder ungeschoren in den Flur des Erdgeschosses gelangen konnte, aber er verschluckte die Äußerung; Betusch wußte das sowieso; und in diesem Augenblick tauchte am Ende der Treppe die lange Gestalt des Assistentenarztes auf.

Die Begrüßung war knapp und unfrei. Doktor Komerling hatte Gile, die Beamten in ein Zimmer zu führen, das zwei Türen hatte.

„Diese Tür geht auf den Korridor, wie Sie sehen“, sagte er. „Bitte, schließen Sie für alle Fälle, wenn ich draußen bin, von innen ab. Der Schlüssel steckt. Die andere Tür dort führt in jenes Zimmer, wo ich Fräulein Helger empfangen werde. Dies hier ist mein Schlafzimmer. Nebenan pflegten Doktor Dutt oder ich zu arbeiten, wenn wir auf dieser Station im ersten Stock zu tun hatten. Auch diese Tür ist verschlossen, damit nicht durch einen Zufall —“ Er brach ab, legte die Finger auf die Lippen und huschte hinaus.

Kilian schloß sofort hinter ihm ab. „Sie verflucht sich“, wisperte er; Betusch nickte und winkte ihn heran. Sie setzten sich auf den Bettrand. So waren sie der Verbindungstür am nächsten, und es bestand Hoffnung, alles zu verfechten, was nebenan gesprochen wurde. Tatsächlich hörten sie leichte Schritte die Treppe steigen, entschieden war es eine Dame, die da heraufkam; und dann erscholl Doktor Komerlings Organ, der unter Namensnennung Fräulein Helger begrüßte. Die beiden betraten das benachbarte Zimmer. Komerling bot Platz an, dann wohl auch stumm eine Zigarette. Man vernahm das Geräusch, das ein austretendes Feuerzeug macht.

„Danke“, sagte Fräulein Helger. Sie atmete hörbar aus oder blies den Zigarettenrauch weg. „Sie sind wahrscheinlich sehr verwundert, daß ich Sie in einer Angelegenheit, die nicht den Arzt angeht, zu sprechen wünschte, Herr Doktor?“

Komerling mochte zu seinen Worten die Achseln zucken; er sagte: „Es ist in diesen Tagen so viel Unfaßliches geschehen, daß Ihr Anruf für mich am geringsten verwunderlich war.“

„Sie haben recht; ich möchte gerade über das, was hier geschehen ist, mit Ihnen sprechen. Unfaßlich nannten Sie es. Das ist es auch für mich.“

„Ich kann Ihnen natürlich gar nichts sagen, Fräulein Helger. Sie müssen sich an die Kriminalpolizei wenden, wenn Sie etwas wissen wollen. Ich fürchte allerdings, dort wird man Ihren Wissensdurst, vorläufig jedenfalls, auch nicht befriedigen.“

„Sie sagen Wissensdurst und meinen Neugier; es ist aber keine Neugier. Glauben Sie, ich sei aus Sensationslust hergekommen?“

„Vielleicht sagen Sie mir, weshalb Sie hergekommen sind?“ Doktor Komerlings Stimme bog sich; anscheinend war dieses Zwiegespräch ganz echt.

Jessie Helger ärgerte; dann sagte sie auf Umwegen: „Es liegt mir sehr viel daran, auf eine einzige Frage die Antwort zu erhalten. Weshalb, warden Sie vielleicht erraten. Wenn nicht, ist das ebenso gut. Mit Ihnen, das möchte ich vorwegschicken, hat dies alles gar nichts zu tun. Ich verpöche Ihnen zudem, wenn Sie mir die Frage beantworten, von Ihrer Antwort keinen irgendwelchen Gebrauch zu machen.“

„Nach dieser langen Vorrede scheint es sich um eine gefährliche Frage und um eine ebenso gewichtige Antwort zu handeln.“

(Fortsetzung folgt.)

Untauglich für Landarbeit?

Auch heute noch werden häufig alle möglichen Wege beschritten, um von der Landarbeit loszukommen. Dester ist es vorgekommen, daß landwirtschaftliche Gefolgsschaftsangehörige und andere Arbeiter sich von Ärzten Bescheinigungen ausstellen ließen, daß sie untauglich für die Landarbeit wären.

Ostpreussische Hitlerjugend in der Calwer Jugendherberge

In diesen schönen Sommertagen ist unsere Jugendherberge wieder ein sehr beliebtes Ziel der wanderfrohen Jugend. Allabendlich ist die gemütliche, alte Herberge stark besetzt. Gegenwärtig weilen Hitlerjungen und Mädchen Ostpreußen hier, denn Mitte dieses Monats ist Calw Sammelpunkt für 70 ostpreussische Hitlerjungen, die von unserer Stadt aus in Tagesmärschen den Schwarzwald durchwandern wollen.

Der Fremdenverkehr des Winterhalbjahres 1936/37

Überall ansteigende Ziffern im Kreis Calw. Nach der nunmehr vorliegenden amtlichen Fremdenverkehrs-Statistik hat der Fremdenverkehr in Württemberg gegenüber dem bereits stark erhöhten Stand im Winter 1935/36 in der Zeit vom 1. Oktober 1936 bis 31. März 1937 der Fremdenzahl nach um 10%, der Uebernachtungsziffer nach um 8% zugenommen.

Zu den 169 (Winterhalbjahr 1935/36; 166) Berichtsgemeinden, von denen 71 (71) auf den ehemaligen Schwarzwaldkreis entfallen, gehörten in unserem Kreis Bad Liebenzell, Bad Teinach, Hirsau, Zavelstein und Möttingen.

Bad Liebenzell beherbergte insgesamt 2038 (1935) Fremde mit 18733 (17563) Uebernachtungen. Ihren ständigen Wohnsitz hatten 1997 (1816) Fremde mit 17979 (17110) Uebernachtungen im Deutschen Reich, sowie 41 (35) Fremde mit 754 (453) Uebernachtungen im Ausland, darunter 13 (9) Fremde mit 116 (142) Uebernachtungen in der Schweiz, welche fast ein Viertel des ganzen Ausländerfremdenverkehrs in Württemberg stellt.

Bad Teinach wurde von 421 (194) Fremden mit 3436 (378) Uebernachtungen aufgesucht. Der ständige Wohnsitz war bei allen Fremden hienur im Deutschen Reich, während im vorigen Winter unter den Fremden sind auch 3 im Ausland Wohnende mit 3 Uebernachtungen befunden hatten, dabei 2 Schweizer.

Hirsau ermittelte 1144 (588) Fremde mit 13078 (9293) Uebernachtungen. Hier lag der ständige Wohnsitz bei 1107 (567) Fremden mit 12536 (6972) Uebernachtungen im Deutschen Reich und bei 37 (21) Fremden mit 542 (2321) Uebernachtungen im Ausland, davon bei 4 (0) Fremden mit 98 (0) Uebernachtungen in der Schweiz.

Schwäbische Hitler-Jugend besucht die NS-Kampfspiele

Die Gebietsführung der Schwäbischen Hitler-Jugend gibt bekannt, daß auf Grund einer Vereinbarung mit dem Aufmarschstab der NS-Kampfspiele 1. am Freitag (ganzer Tag) und Samstag (Nachmittag), sowie Sonntag (Vormittag) die Angehörigen aller Einheiten der Hitler-Jugend (H.J., W.M., W.M.) in Uniform ohne Erhebung eines Eintrittsgeldes das Aufmarschgelände besuchen können; 2. daß sie am Samstag nachmittags auf dem Gelände des Max-Guth-Sees für die Auestraße in Uniform ebenfalls freien Zugang haben; 3. daß die Angehörigen der Hitler-Jugend, soweit sie nicht im Besitz grüner Ausweise sind, zu der Großkundgebung am Sonntag nachmittags 14.30 Uhr in der Adolf-Hitler-Kampfbahn, wo der Reichskriegsminister Generalfeldmarschall von Blomberg anwesend ist, noch unentgeltlich Zutritt erhalten können, wenn sie bis spätestens 14 Uhr auf der Festwiese, südlich der Wernerkirche, in Uniform angetreten sind. Sie werden dann in geschlossenen Abteilungen in die Kampfbahn einmarschieren.

Zavelstein zählte 43 (18) Fremde mit 48 (48) Uebernachtungen, wobei der Wohnsitz in beiden Wintern bei allen Fremden im Deutschen Reich sich befand.

Möttingen hatte 2371 (2141) Besucher mit 26988 (33345) Uebernachtungen. Ihren ständigen Wohnsitz hatten 1964 (1607) Fremde mit 19652 (21785) Uebernachtungen im Deutschen Reich, sowie 407 (534) Fremde mit 7336 (11560) Uebernachtungen im Ausland, darunter 346 (423) Fremde mit 6239 (8460) Uebernachtungen in der Schweiz.

Unter den 48 (49) Gemeinden des Landes mit über 3000 Uebernachtungen stand Möttingen an 10. (7.), Bad Liebenzell an 11. (12.), Hirsau an 19. (24.) und Bad Teinach an 45.

Stelle. Bad Teinach hat gegenüber dem Winter 1935/36 die stärkste Zunahme der Uebernachtungsziffer (um das Achtfache) in ganz Württemberg zu verzeichnen. In Bad Liebenzell stieg die Zahl der Fremden sehr viel stärker als die Uebernachtungsziffer. Dasselbe gilt für Hirsau. In diesen drei Gemeinden dürfte an der starken Zunahme die NSG. „Kraft durch Freude“ erheblich beigetragen haben. Eine beträchtliche Abnahme der Uebernachtungen weist dagegen im Gegensatz zum Landesdurchschnitt Möttingen auf, während die Fremdenzahl auch hier beträchtlich zugenommen hat. Der Rückgang ist zum größten Teil auf den gerade hier nach wie vor eine große Rolle spielenden Ausländerfremdenverkehr zurückzuführen, der hinsichtlich der Uebernachtungsziffer auch in Hirsau eine Abnahme zeigt.

Wann wird der Führer Ehrenpatente?

Wie konnten schon erfreulich oft von Ehrenpatentstellen berichten, die der Führer und Reichskanzler übernommen hat. Daher dürfte nachfolgende Auffklärung über die Voraussetzungen einer Ehrenpatenschaft besondere Aufmerksamkeit verdienen.

Anträge auf Uebernahme von Ehrenpatenschaften durch den Führer und Reichskanzler sind ausschließlich bei der zuständigen örtlichen Dienststelle (Polizeipräsident, Landrat, Bürgermeister) zu stellen. Dabei sind die vorgeschriebenen Bordsruhe zu verwenden. Ehrenpatenschaften werden nur bei der Erfüllung nachstehender Voraussetzungen übernommen:

- 1. Deutsche Staatsangehörigkeit, arische Abstammung, Vorhandensein von mindestens einem lebenden ehelichen oder als eigen anerkannten Kindern oder sieben lebenden Söhnen einschließlich der Patenkinder, die vom Taufpater stammen.

Das Ende des Rentenjägers ist da

Die „sittlichen“ Auffassungen des Liberalismus zeitigten manchmal höchst sonderbare Blüten. Eine von diesen war der Rentenjäger. Mancher verstand es, aus einem unglücklichen Zufall einen „glücklichen“ zu machen: Ein kleiner Unfall, der oft nur eine geringfügige Verletzung in den Lebensbedingungen oder auch nur Lebensgewohnheiten des Betroffenen herbeiführte, genügte, um ihn zum lebenslangen Rentenempfänger zu machen. In diesen Fällen schied dann der Rentenempfänger grundsätzlich aus der Arbeitsgemeinschaft des Volkes aus, da sein Lebensunterhalt mehr oder weniger gesichert war. Die Gerichte hielten sich an den Wortlaut der Paragraphen und unterstützten diese Jagd nach Rente und bequemem Leben weitgehend.

Die nationalsozialistische Weltanschauung hat die Arbeit und Leistung innerhalb der Gemeinschaft für die Gemeinschaft zum obersten Gesetz erhoben. Wer arbeitsfähig ist, hat kein Recht, sich auf die faule Haut zu legen, nur weil ein unglücklich-glücklicher Zufall seinen Lebensunterhalt auf Kosten eines anderen oder der Gemeinschaft sichergestellt hat. Eine kürzlich erfolgte reichsgerichtliche Entscheidung hat

- 2. Ruf, Verhalten und politische Zuverlässigkeit der Familienmitglieder müssen in jeder Beziehung einwandfrei und eine ordentliche Erziehung der Kinder gewährleistet sein.

- 3. Jegdliche Verpflichtungen für den Ehrenpaten, auch hinsichtlich der Gewährung eines Patengeschenkes, dürfen aus der Ehrenpatenschaft nicht hergeleitet werden.

- 4. Der Antrag muß unmitttelbar nach der Geburt, jedenfalls aber vor der Taufe gestellt werden. Erfolgt die Taufe unmittelbar nach der Geburt, so muß die Patenschaft spätestens zehn Tage nach der Geburt beantragt werden.

- 5. In ein und derselben Familie übernimmt der Führer und Reichskanzler die Ehrenpatenschaft nur einmal.

- 6. Anträge, die den Grundfällen nicht entsprechen, sind schon von den örtlichen Dienststellen als aussichtslos zurückzuweisen.

diese Auffassung ausdrücklich unterstrichen und festgestellt, daß ein Rentnerleben auf Kosten eines Dritten mit dem gesunden Volksempfinden unvereinbar ist. Es handelte sich bei dieser Entscheidung um die Klage auf Zahlung einer Rente an eine Witwe, deren Ehemann vom Beklagten überfahren und getötet worden war. Die beiden ersten Instanzen hatten den Anspruch der Witwe auf eine Rente bestätigt, die der Beklagte bezahlen sollte. Das Reichsgericht hob diese Entscheidung auf mit folgender Begründung:

Es widerspricht dem gesunden Volksempfinden, wenn eine junge Witwe ohne Kinder, die, wenn sie nicht geheiratet hätte einem Erwerb nachgegangen wäre, nach dem Tode ihres Ernährers von der Möglichkeit, ihren Unterhalt selbst zu verdienen, keinen Gebrauch macht, sondern auf Kosten eines für den Tod ihres Mannes verantwortlichen Dritten ein Rentnerleben führt.

Wohl niemand wird dieser reichsgerichtlichen Entscheidung gegen die Rentenjäger seine Zustimmung versagen!

„Unverschämter Händler“. Unter dieser Überschrift brachten wir in unserer Ausgabe Nr. 94 vom 24. April einen Kurzbericht aus dem Calwer Gerichtsamt. Nach diesem wurde ein Stuttgarter Händler, der durch Reisende hem. Produkte, Futterfalk und sonstige Futtermittel auf dem Lande vertreiben läßt, wegen einer in Ottenbromm begangenen Nötigung vom Amtsgericht Calw zu einer Geldstrafe von RM. 25.- bzw. 5 Tage Gefängnis verurteilt.

Wie wird das Wetter?

Wettervorhersage für Württemberg und Hohenzollern bis Freitagabend: Heiter, trocken, warm, schwache Westwinde.

Wettervorhersage für Samstag: Noch vielfach heiter, aber etwas unbeständig.

Im Bereich der nach Mitteleuropa gelangenden kühlen Luftmassen hat sich wieder eine Verhinderung der Wetterlage und eine kräftige Aufseiterung durchgesetzt. Auf längere Dauer ist allerdings keine beständige Witterung zu erwarten, da eine Störung westlich Englands uns später zumindest wieder Bewölkung bringen wird.

Söhrenreißbad Stammheim: Wasser 22 Grad.

Unterlengenhardt, 8. Juli. Ein nettes Fröchtchen ist ein Liebenzeller Bursche im Alter von 14 Jahren, der beim Hantieren mit Fleisch- und Wurstwaren in ein Wohnhaus

Der Befehl der Herbstentlassenen

Sie haben sich beim Wehrmeldeamt zu melden

Alle Soldaten, deren dauernder Aufenthalt im Inland schon vor der allgemeinen Herbstentlassung endgültig feststeht, erhalten bei der Entlassung einen Befehl mit, der dem Wehrpaß beigelegt wird. Danach haben sie sich innerhalb von vier Tagen nach ihrer Entlassung persönlich bei dem für den neuen Wohnsitz zuständigen Wehrmeldeamt unter genauer Angabe der Anschrift und des Geburtstages zu melden. Schriftliche Meldung ist nur in besonderen Ausnahmefällen zulässig. Jede künftige Wohnsitzänderung muß innerhalb einer Woche persönlich oder schriftlich dem für den alten und für den neuen Wohnsitz zuständigen Wehrmeldeamt angezeigt werden. Bei Verstößen wird polizeiliche Fahndung und Bestrafung angedroht. Allen Soldaten, deren dauernder Aufenthalt bei der Herbstentlassung noch nicht festliegt, wird ein besonderer Befehl mitgegeben. Sie erhalten von ihrem zuständigen Wehrmeldeamt eine Kriegsverordnung oder Wehrpflichtnotiz, die sie dem Wehrpaß beigelegen haben.

eindrang. Er erbrach einen Schrank und verwendete daraus neben einer Taschenuhr, Zigarren usw. einen Geldbetrag von 150 RM. Der jugendliche Einbrecher verlor die gefüllte Börse aber wieder. Er wurde in Pforzheim verhaftet.

Calmbach, 8. Juli. Auf ihrem vierteljährlichen Wandertag sammelten die Schüler der Deutschen Volksschule Heilbronn zugunsten unserer ausländsdeutschen Volksgenossen die vielen fleißigen Hände erzielten die stattliche Menge von 275 Zentner. Der daraus sich ergebende Erlös wurde dem Volksbund für das Deutschtum im Ausland überwiesen.

Neuenbürg, 8. Juli. Der Landesfremdenverkehrsverband Württemberg-Hohenzollern hat nach Prüfung der örtlichen Verhältnisse die Stadt Neuenbürg als „Erholungsort“ anerkannt. Neuenbürg ist berechtigt, diese Bezeichnung bei den Werbemaßnahmen zu führen.

Behweiler Kr. Oberndorf, 8. Juli. Bei dem schlimmen Unwetter am Montag schlug der Blitz in das Haus des Andreas Boffert. Das Gebäude brannte bis auf die Grundmauern nieder. Mit Mühe konnte das Vieh gerettet werden. In ein zweites Haus schlug der Blitz ebenfalls ein, doch zündete der Strahl dort nicht, sondern richtete nur allerlei Schaden an.

Reonberg, 6. Juli. Wie der „N.S.-Kurier“ erfährt, will künftig die Oberste Nationale Sportbehörde die Solitude-Kennstrecke in ihrer jetzigen Beschaffenheit nicht mehr für Rennen abnehmen. Gleichzeitig haben Auto-Union und NSU erklärt, für das Solitude-Rennen nicht mehr zu melden. Bestimmung für diese zweifelslos weittragenden Beschlüsse ist die ungenügende Beschaffenheit der Rennstrecke.

Auskunftspllicht in der Landwirtschaft

Um die Durchführung der dem Reichsnährland im Rahmen der Erzeugungsschlacht gestellten Aufgaben sicherzustellen, hat der Reichs- und Preussische Minister für Ernährung und Landwirtschaft gemäß § 1 der Verordnung über Auskunftspllicht den Reichsbauernführer und die Landesbauernführer als Stellen bestimmt, die berechtigt sind, innerhalb des landwirtschaftlichen Aufgabengebiets jederzeit Auskunft über wirtschaftliche Verhältnisse, insbesondere über Preise und Vorräte sowie Leistungen und Leistungsfähigkeit von Unternehmungen oder Betrieben zu verlangen.

Schwarzes Brett. Parteiamtlich. Nachdruck verboten.

Partei-Amtler mit betrounten Organisationen

Deutsches Handwerk in der DAF. Der Kreis-Handwerksrat werden gebeten, an der Besprechung am kommenden Sonntag teilzunehmen, da anschließend an die Feier eine wichtige Besprechung abgehalten werden muß.

NSG. „Kraft durch Freude“, Ortsamt Calw. Der geplante Sonderzug zu den NS-Kampfspielen am Samstag und Sonntag in Stuttgart kann nicht durchgeführt werden. Es wird mit Gesellschaftsfahrkarte gefahren. Wer am Samstag fahren will, muß spätestens 2.50 Uhr am Bahnhof Calw, und wer am Sonntag fährt, spätestens 7 Uhr am Bahnhof Calw sein.

Wd., Jv., Sun., Jnl.

HJ. Gef. 13/401 (Stammheim). Geldverwalter.

Die Beitrags- und Versicherungs-Abrechnungen für Monat Juli sind spätestens bis Samstag, den 10. ds. Mts. ins HJ-Heim zu bringen. Ferner ist jetzt für die „Reichsurlaubne“ unbedingt abzurechnen. Spätere Abrechnungen werden nicht mehr angenommen!

# Aus Württemberg

## Mädchen ermordet ihre Großmutter

Stuttgart, 8. Juli.

Die Kriminalpolizeistelle Stuttgart teilt uns im Einvernehmen mit der Justizpressestelle mit: In Sch n a i t i. R. hat Donnerstag vormittag um 7 Uhr ein 18 Jahre altes Mädchen ihre 65 Jahre alte Großmutter nach einem vorausgegangenen Wortwechsel im Hausgang der elterlichen Wohnung mit einem Steintrug erschlagen und die alte Frau so lange gewürgt, bis sie kein Lebenszeichen mehr von sich gab. Trotz ihrer Jugend hat die Täterin von Anfang an gelehnet und hat Blutspuren, die sie besonders belasteten, wegwischen versucht und die Trümmer des zur Tat benutzten Mordtruges beseitigt. Sodann hat sie ihre Großmutter in die Nähe des Treppenaufgangs gezogen und gestand gemacht. Sie habe ihr im Verlauf des Streites einen Stoß gegeben, worauf die alte Frau rücklings die Treppe hinabgestürzt sei. Erst der herbeigerufenen Mordkommission gegenüber hat sie dann nach und nach Einzelheiten der Tat zugegeben. Das Mädchen war während des Vorkommnisses mit der Großmutter allein zu Hause; beide Eltern waren auf dem Felde.

## „Kontrollleur“ erschwindelte 500 RM.

Stuttgart, 8. Juli. Ein ungewöhnlich hohes Maß harmloser Vertrauensseligkeit hatte ein junger Bäckermeister in Fellbach mit dem Verlust von 500 RM. zu büßen, die ihm der 29 Jahre alte geschiedene Josef Burkhardt von Jettingen, W. Günzburg, in Zeit von vier Wochen abschwindelte. Nach Verbüßung einer anderthalbjährigen Gefängnisstrafe hatte Burkhardt den Meister in einer Gastwirtschaft kennengelernt und dabei erzählt, er sei gerade erst von der Fliegertruppe entlassen worden und besaße eine Kontrollleurstelle bei den Technischen Werken der Stadt Stuttgart mit einem Monatsgehalt von 350 RM. Diese Angaben genügten dem Bäckermeister, der sich erst vor kurzem selbstständig gemacht hatte und sein Geld selber dringend benötigte, um seinem neuen Freund in kurzem Zeitabstand hundert, fünfzig und endlich sogar 350 RM. Darlehen zu geben. Als er die 500 RM. erschwindelt hatte und bei seinem Opfer nichts mehr zu holen war, verschwand Burkhardt spurlos. Der Einzelrichter verurteilte ihn wegen dieser infamen Ausbeutung eines Volksgenossen als alten Rückfallbetrüger.

dem Antrag des Staatsanwalts entsprechend, zu zehn Monaten Gefängnis.

## Fünf Monate Gefängnis wegen Erpressung

Ulm, 8. Juli. Eine Frau aus Klingenstein hatte sich wegen Erpressung zu verantworten. Sie stand vor 14 Jahren bei einem jüdischen Zahnarzt in Behandlung, der sie während der Behandlung unsittlich berührte. Die Frau suchte nach diesem Vorgang den Zahnarzt nicht mehr auf. Sie las nun in der Zeitung, daß irgendwo ein jüdischer Arzt wegen schwerster Sittlichkeitsdelikte an Patienten zu hohen Zuchthausstrafen verurteilt wurde. Um auf bequeme Art zu Geld zu kommen, schrieb sie an den Arzt eine Reihe von Erpresserbriefen. Der Zahnarzt, bei dem die Sache verjährt gewesen ist, drohte ihr mit Anzeige wegen Erpressung, sandte ihr aber schließlich doch 100 RM. Auf weitere Briefe der Frau schickte er ihr öfters Geld und sagte ihr eine monatliche Rente von 20 RM. zu. Die Frau

benutzte zu ihrem ersten Brief einen Briefkopf mit amtlichem Charakter und die Unterschrift ihres Mannes, dem sie einen Titel beigab, der ihm nicht zustand. Das Gericht verurteilte die Angeklagte wegen Erpressung zu fünf Monaten Gefängnis.

## Kirchliche Nachrichten

### Evangelische Gottesdienste

7. Sonntag n. d. Dreieinigkeitsfest, 11. Juli 1937,

Tag der Inneren Mission.  
Turmlied: 47 Morgenglanz der Ewigkeit.  
8 Uhr Frühgottesdienst und Christenlehre (Hermann). 9.30 Uhr Hauptgottesdienst (Pfarrer Walz vom Stuttgarter Diakonissenhaus, Eingangslied: 6 Sei Lob und Ehr). Opfer für die Innere Mission, 10.45 Uhr Kindergottesdienst im Vereinshaus und Winberg.

Mittwoch, 14. Juli 1937:

8 Uhr Männerabend im Vereinshaus.

Donnerstag, 15. Juli 1937:

Bibelstunde über die Bergpredigt.

## Volkskirchenbewegung Deutsche Christen Nationalkirche

Sonntag, den 11. Juli, 10 Uhr Feiertagsfeier in der Deutschen Volksschule Calw, Badstraße. Redner: Pfarrer Häder, Ubingen.

### Katholische Gottesdienste

8. Sonntag n. Pfingsten, den 11. Juli 1937 Calw (Stadtpfarrkirche):

7.15 Uhr Frühmesse mit Monatskommunion der Schüler. 9.30 Uhr Amt mit Predigt. Anschließend Christenlehre. 10 Uhr Andacht. — Werktag: Dienstag 8.30, Donnerstag und Freitag 7.00 Uhr Pfarrmesse. Bad Liebenzell (Marienstift): Montag 8.00 Uhr Gottesdienst. Bad Teinach (ev. Kirche): Mittwoch 8.30 Uhr Gottesdienst. Kinderheim (Sirsauer Wiesweg): Samstag 7.15 Uhr M. Messe.

### Gottesdienste der Methodistenkirchen (Evangel. Freikirche)

Sonntag, den 11. Juli 1937

Calw: 9.30 Uhr Predigtgottesdienst (Wagner). 11 Uhr Sonntagsschule. 20 Uhr Jugendabend (Zeuner). — Mittwoch 20.15 Uhr Bibelstunde (Zeuner). — Freitag 20.30 Uhr Singstunde.

Stamheim: 9.30 Uhr Predigtgottesdienst. 14 Uhr Versammlung (Zeuner). Donnerstag 20.30 Uhr Bibelstunde.

Oberkollbach: 9.30 Uhr Predigtgottesdienst (Walz). 14 Uhr Versammlung. — Dienstag 20.30 Uhr Bibelstunde. Dittenbrunn: 14 Uhr Versammlung.

### Stuttgarter Schlachtwiehmärkte vom Dienstag, 8. Juli

Auftrieb: 12 Ochsen, 56 Bullen, 90 Kühe, 40 Färsen, 341 Kälber, 866 Schweine.

Preise: Ochsen a) 44; Bullen a) 42, b) 38, c) 33; Kühe a) 42—44, b) 36—38, c) 28—32, d) 20—24; Färsen a) 40—43, b) —, c) 34; Kälber B Andere Kälber a) 60—65, b) 53—59, c) 41—50, d) 35; Schweine a) 55, b) 1. 55, b) 2. 55, c) 53—54, d) 51, e) 51, Sauen 1. 54—55 RM. für je 50 Kilogramm Lebendgewicht.

Marktvorkauf: a-Kühe, a- und b-Ochsen, Bullen und Färsen zugeteilt. Handel in den übrigen Wertklassen lebhaft; Kälber ruhig; Schweine zugeteilt.

Weilberkadter Marktbericht, Schweinemarkt: Zufuhr 132 Stück Milchschweine; Preis 28—46 RM. das Paar. Handel mäßig belebt, kleiner Ueberstand.

## Eine Großtat deutscher Chemie: Luftdurchlässiges synthetisches Leder

Die deutschen Chemiker tagen gegenwärtig in Frankfurt. Dabei berichtete Dr. Jordan, Mannheim, über lederartige Erzeugnisse aus Kunststoffen. Diese lederartigen Erzeugnisse gehören zu den Ueberraschungen, die die Frankfurter Tagung bringt.

Bereits seit Jahr und Tag wird synthetisch (also nicht aus Fellen, sondern aus verschiedenen Rohstoffen zusammengesetzt) ein wertvolles Leder erzeugt, selbst in stahlharten Qualitäten, wasserundurchlässig, im Aussehen von Naturleder nicht zu unterscheiden, auch nicht durch Schuhmacher. Der Nachteil dieses synthetischen Leders (nicht zu verwechseln mit Kunstleder oder Lederersatz) war bisher seine Luft- und durchlässigkeit, durch die sich das Material von großen wichtigen Verwendungsgebieten ausschloß.

Die neuen lederartigen Stoffe gehen von nichtgewebten, regellos gelagerten Fasern aus, eingebettet in eine Bindemittelmasse. Man verwendet für die Herstellung zerkleinerte pflanzliche oder tierische Fasern der verschiedensten Art, vor allem Lederfasern, die in Form der Falspäne und Lederabfälle in großen Mengen billig zur Verfügung stehen, ferner Zellulosefasern, wie sie zur Herstellung

von Papieren und Pappen dienen, und weiterhin Wollfilze u. dgl. Als Bindemittel wird Kunstharz verwendet. Hierdurch ergeben sich besondere Vorteile, so z. B. Luftdurchlässigkeit des künstlich aufgetauten Leders. Für die Verklebung hat man mehrere Verfahren entwickelt. Mit ihrer Hilfe wird ein Produkt erzielt, das sich durch hohe Reißfestigkeit und ferner durch die Möglichkeit auszeichnet, große Mengen — bis 65 und 75 v. H. und darüber — an billigen Fasermaterialien, wie z. B. Falspäne oder zerkleinerte Lederabfälle zu verwenden. Ihre Eigenart ist, daß sie neue Werkstoffe sind, die für zahlreiche Industriezweige, wie Galanteriewaren, Toilettegegenstände, Haushaltgegenstände, Fahrzeuge, Ausrüstungsgegenstände, Tisch- und Wandbeläge u. dgl., neue interessante Handhabe geben. Auch für den Export werden sich die Möglichkeiten dieses neuen Materials bald auswirken.

Es ist keine Frage, daß diese Großtat deutscher Chemie schnellwachsende Bedeutung erlangen wird. Die Situation wird wohl am besten gekennzeichnet durch das Interesse, das das Ausland dem synthetischen Leder in Deutschland entgegenbringt.

## Bad Liebenzell

Städt. Kuranlagen / Kursaal

### Sonntag, 11. Juli Militärkonzert

1/2-6 Uhr

1/2-7 Uhr Tanztee

ab 1/2-9 Uhr Anlagenbeleuchtung mit Konzert und Tanz

### 1/2-10 Uhr Prachtfestfeuerwerk

## Vergebung von Hochbauarbeiten.

Im Auftrag der Landesbauingenieurgesellschaft der Finanzbeamten e. G. m. b. H. in Stuttgart haben wir für einen sechs-Familienhausneubau an der St. Wendelstraße in Calw die

Grab-, Beton-, Maurer-, Zimmer-, Dachdecker-, Flächner- und Schmiedearbeiten

zu vergeben. Die Unterlagen können am Samstag, den 10. ds. Mts. auf unserem Büro eingesehen und gegen Vergütung der Schreibgebühr abgeholt werden. Die Angebote sind verschlossen bis Mittwoch, den 14. Juli, nachm. 3 Uhr in unserem Büro abzugeben. Zuschlagsfrist 14 Tage. Die Bauherrschafft behält sich die Auswahl unter den Bewerbern vor.

Über und Burk Architekten Calw, Bischofstr. 48



## Fahrräder

in allen Preislagen Auf Wunsch Ratenzahlung

Chr. Widmaier, Tel. 308

## Kauft bei unsern Inserenten

## Kreishandwerkerschaft



Am Sonntag, den 11. Juli, morgens 8 Uhr findet im kleinen Saale des „Badischen Hofes“ die Einführung und Lossprechung der Lehrlinge und Gesellen des Kreises Calw

statt. Lehrherren und Eltern sind zu der Feier freundlichst eingeladen.

Der Kreishandwerksmeister: (gez.) Gehring.

## Die Kriegerkameradschaft 1882 Calw

beteiligt sich möglichst vollzählig am

## Kreisappell in Stammheim

Antreten: Sonntag, 11. Juli, 11.15 Uhr vor der Alten Apotheke, möglichst im vorgeschriebenen Koffhauseingang.

Der Kameradschaftsführer: i. B. R. A. Uchle

## Altburg - Saalbau Reinschler

Am Sonntag findet

## Sanzunterhaltung

statt, wozu höflich einladet

der Besitzer



## Möbl. Zimmer

gesucht

für berufstätiges Fräulein möglichst Höhenlage.

Angebote unter R. 3. 156 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.



Osun Zeitung labt man auf dem Mond!

## Dirndl- und Schürzenstoffe

Hildegard Steudle Witwe im Fotohaus Fuchs, II. Stock

Gut erhalten

## Schreibmaschine

zu kaufen gesucht.

Angeb. unt. „Schreibmaschine“ an die Geschäftsstelle ds. Bl.

## Radier-Dauwellen

jetzt auch stromlos! Neuestes, angenehmes Verfahren. Keine Schläuche oder Drähte auf dem Kopf. Ohne Strom. Ohne jeden Schaden für das Haar. Auskunft im!

Damen- und Herrensalon W. Mitschele (Tel. 330)

## An die Kurgäste und Einheimischen!

### Große Einzelbeleuchtung in Wildbad.

Am Samstag, den 10. Juli findet eine Omnibusfahrt nach Wildbad zur Einzelbeleuchtung statt. Preis der Fahrt hin und zurück einschl. Steuer Mk. 1.80. Abfahrt: 7.30 Uhr auf dem Marktplatz. Anmeldungen bei Buchhandlung Hähler.

Geschäftsst. f. Fremdenverkehr



Moderne Optik kennt keine Wittersorgen, sie schafft immer gute Bilder! Wenn noch unsere gewissenhafte Beratung dazu kommt, sind Fehlaufnahmen so gut wie ausgeschlossen! Und dann noch der Vorteil, daß wir beim Entwickeln und Kopieren das Letzte aus Ihren Bildern herausholen!

Drogerie Bernsdorff

## Knoblauch-Beeren

„Immer jünger“ enthalten den seit über 1000 Jahren bekannten echten bulgar. Knoblauch in konzentrierter, leicht verdaulicher Form. Bewährt bei:

## Arterienverkalkung

hohem Blutdruck, Magen-, Darmstörungen, Alterserscheinungen, Stoffwechselbeschwerden, Geschmack- u. geruchlos.

Monatspackung 1. M. Zu haben: Drogerie C. Bernsdorff

## Gesundheit und Wohlbefinden durch Sani-Drops!

Diese rein pflanzlichen Naturkräfte regeln die Funktionen bei Reizung zu Darmträgheit, Stoffwechselbeschwerden, Blähungen, unregelmäßiger Verdauung, zugleich hervorragende Blutreinigung! 30 Stück RM. 1.-, 100 Stück RM. 2.75. Zu haben:

In Apotheken und Drogerien

Deutsches Rotes Kreuz Sanitätskolonne Calw Heute abend Uebung. Die Kam., welche d. letzte Mal fehlten, haben wegen wichtiger Bekanntheit zu erscheinen. Festzahl. St.-R. Kol.-F. Kirchherr

## Zur Einmachzeit

empfehlen wir unseren Mitgliedern

Einmachgläser alle Größ. Bindekäfen Einkochkessel Salizylpapier 5 u. 10 Salizylpulver Einmachhaut alle Gewürze Jamello z. Konservieren Dpekta Einmachzucker

## Verbraucher-Genossenschaft

Bestellungen auf Johannisbeeren und Stachelbeeren nimmt entgegen H. Knoll

Wegen Wegzug verkaufe ich guterhaltenen

## Herb und Ofen

Wilh. Dittus, Dittenbrunn